Die Streitschlichtergruppe

Lernen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen

von Marliese Platzöder

Im Schuljahr 2001/02 wurde an der Eleonorenschule in Darmstadt (Gymnasium) eine Streitschlichtergruppe eingerichtet. Im Laufe der Jahre gab es viele konzeptionelle Veränderungen, aber die Grundausrichtung ist geblieben: Die Streitschlichter, also ältere Schülerinnen und Schüler der Schule, wollen den Jüngeren helfen, ihre Konflikte anders als mit Gewalt zu lösen und dazu beitragen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler in ihren Klassen wohl fühlen.

Wie bilden wir Streitschlichter aus?

Am Ende eines Schuljahrs melden sich ca. 15 Schülerinnen und Schüler aus den 8. Klassen, die im kommenden Schuljahr sowohl Paten der fünften Klasse und gleichzeitig Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden wollen. Zu Beginn der 9. Klasse fahren wir dazu für ein Wochenende ins Landheim und schulen dort die Neuntklässler, damit sie den neuen Fünftklässlern als Paten am Beginn ihrer Schulzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Die Paten werden dann in diesem Schuljahr zu Streitschlichtern (Mediatoren) ausgebildet. Sie lernen in Streitgesprächen zu vermitteln, damit die beiden Konfliktpartner ihren Streit konstruktiv lösen können.

Die Patinnen und Paten gehen öfter in die Klassenlehrerstunde der 5. und 6. Klasse, sie fahren auch mit bei Klassenfahrten ins Landheim oder kommen mit zu Klassenausflügen. Vor allem sind sie aber ansprechbar, wenn die Fünft- oder Sechstklässler Probleme haben. Die Streitschlichtergruppe an der Eleonorenschule trifft sich einmal monatlich zum Austausch und zur Schulung. Geleitet wird sie von der Schulsozialarbeiterin unserer Schule, von einer Lehrerin und von mir, der Schulseelsorgerin.

Wie hat alles angefangen?

Vor ca. 13 Jahren nahmen einige Kolleginnen und Kollegen, zusammen mit der Schulsozialarbeiterin unserer Schule an einem »Basistraining Mediation« teil. Danach richteten wir für die 5. und 6. Klassen das sog. Eingangsprogramm ein, d. h. 2-3 Projekttage, an denen mit der Klasse ein vertieftes Kennenlernen stattfindet und ein besserer Umgang mit Konflikten geübt wird. Von den Trainerinnen wurden wir immer wieder darauf hingewiesen, dass erst nach einigen Jahren daran zu denken sei, eine Streitschlichtergruppe an der Schule anzubieten, weil erst mehrere Jahrgänge von Fünftklässlern das Eingangsprogramm absolviert haben müssten. Aber daran hielten wir uns nicht und richteten gleich eine solche Gruppe ein. Bald hatten wir zwar ein Konzept zur Ausbildung der Jugendlichen erarbeitet, aber es kamen keine »Fälle«. D.h. die Streitschlichter beschwerten sich, dass – wenn sie »Dienst« hätten – keine Schülerinnen und Schüler zu ihnen kämen.

Später stellten wir unser Konzept dahingehend um, dass wir (wie oben schon beschrieben) je zwei bis drei Neuntklässler als Paten bzw. Patinnen für eine 5. Klasse bestimmten, die im Laufe des Schuljahres einerseits den Kontakt zu den »Kleinen« aufbauten und gleichzeitig als Streitschlichter (Mediatoren) von uns ausgebildet wurden. Dieses Konzept läuft nun schon seit vier Jahren sehr gut. Besonders wichtig ist dabei, dass wir für die Paten/Streitschlichter gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der neuen Fünftklässler zu Beginn jedes neuen Schuljahrs eine Fortbildung zum Eingangsprogramm anbieten. Dadurch lernen sie sich kennen und können dann auch in der Klasse gut zusammenarbeiten.

Den Gruppenstab balancieren.

Was hat man davon, Streitschlichter zu sein?

Die Neuntklässler lernen in diesem Jahr viel: mit Gruppen umgehen, Aktives Zuhören, ihr eigenes Konfliktverhalten reflektieren, Allparteilichkeit, die sog. Friedensbrücken bauen, Mediationsgespräche führen und für die »Kleinen« wichtige Ansprechpartner zu sein. Unsere Erfahrung im Laufe der Jahre ist, dass schüchterne Schülerinnen und Schüler an diesem Amt wachsen und schon nach einiger Zeit viel mehr Selbstbewusstsein haben. Außerdem werden eigene Konflikte noch einmal mit neuen Augen betrachtet. Häufig kommt es vor, dass

»Polarexpedition« im Landheim

gerade die Streitschlichter bzw. Mediatorinnen mit Fragen und Problemen kommen, die sie in ihrer eigenen Klasse beobachtet haben. Sie werden also durch diese Arbeit und Ausbildung wesentlich reifer.

Wie profitiert die Schule von der Streitschlichtergruppe?

In unserer Schule ist die Streitschlichtergruppe inzwischen eine feste Institution, die auch im Kollegium respektiert wird. Klassenlehrer ergreifen die Chance, ältere Schülerinnen und Schüler als Unterstützung für ihre Klasse einzubeziehen. Die Jüngeren fühlen sich auf dem Schulhof sicherer. Eltern begrüßen die Tatsache, dass ihre Kinder sich z. B. in der Schule oder auf dem Schulhof besser begleitet und dadurch sicherer fühlen. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer registrieren, dass die Streitschlichter auch in der eigenen Klasse ein besseres Klima verbreiten. Das bedeutet, dass alle sich mehr respektieren und das kommt der ganzen Schule zugute!

Eine wichtige Säule der Schulseelsorge-Arbeit

Seit der Einführung von G-8 ist es schwieriger geworden, die Treffen zu organisieren, weil die Schülerinnen und Schüler in den 9. Klassen sehr viel Nachmittagsunterricht haben. Wir haben vor allem terminliche Schwierigkeiten, unsere Treffen jahrgangsübergreifend zu organisieren. Dennoch können wir stolz sein, dass wir die Streitschlichtergruppe haben, und dass sich immer wieder neue Interessierte finden. Auch der Hinweis, dass es späteren Bewerbungen dient, sich in der Schule ehrenamtlich zu betätigen, wirkt dabei motivierend.

Die »Reise nach Jerusalem« – anders herum

Die Schlichtergruppe im Landheim – August 2012

Ich kann andere Religionslehrkräfte und Schulseelsorger nur ermutigen, sich in diese Arbeit in ihren Schulen einzuklinken. Es macht großen Spaß, und wir bauen damit auch sog. »religionslosen« Schülerinnen und Schülern eine Brücke zu den Angeboten der Schulseelsorge.

Marliese Platzöder, ganz rechts auf dem nebenstehenden Bild, ist Schulpfarrerin und Schulseelsorgerin an der Eleonorenschule (Gymnasium) in Darmstadt.